

31.01.2021 – 4. Sonntag nach Epiphanie
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Du hast uns, Herr, gerufen*

ES 57

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 95 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
jauchzen dem Fels unsres Heiles!

A Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern!

E Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *
lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserm Schöpfer!

A Denn er ist unser Gott, wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt.

E Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
Verhärtet euer Herz nicht wie in Meriba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!

A Dort haben eure Väter mich versucht, *
sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen.

Stille für das persönliche Gebet

E Großer Gott,
du hast uns als dein Ebenbild erschaffen.
Gib, dass wir uns mit ungeteiltem Herzen dir zuwenden
und unsere Nächsten lieben,
wie es uns dein Sohn vorgelebt hat,
Jesus Christus, unser Bruder und Herr,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Deuteronomium 18,15-20)

E Lesung aus dem Buch Deuteronomium:

Mose sprach zum Volk: Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott,
aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern und Schwestern, erstehen lassen.

Auf ihn sollt ihr hören.

Der HERR wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen,

worum du am Horeb, am Tag der Versammlung,

den HERRN, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest:

Ich kann die donnernde Stimme des HERRN, meines Gottes,

nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen,

ohne dass ich sterbe.

Damals sagte der HERR zu mir: Was sie von dir verlangen, ist recht.

Einen Propheten wie dich will ich ihnen

mitten unter ihren Brüdern und Schwestern erstehen lassen.

Ich will ihm meine Worte in den Mund legen

und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.

Den aber, der nicht auf meine Worte hört,

die der Prophet in meinem Namen verkünden wird,

ziehe ich selbst zur Rechenschaft.

Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden,

dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe,

oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

ES 639

Evangelium (Markus 1,21-28)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Markus:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.
Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.
In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war.
Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret?
Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?
Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.
Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!
Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her
und verließ ihn mit lautem Geschrei.
Da erschraken alle und einer fragte den andern: Was ist das?
Eine neue Lehre mit Vollmacht:
Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.
Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.
So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Jesus ist mit seinen neuen Begleitern unterwegs. Am vergangenen Sonntag haben wir davon gehört, wie er die Brüderpaare Simon und Andreas, Johannes und Jakobus von ihrer Tätigkeit als Fischer am See Gennesaret weg- und als Menschenfischer in seine Nachfolge gerufen hat. Jetzt, am Sabbat, sind sie in Kafarnaum, einem Ort am Nordufer des Sees. Und wie es sich gehört, geht Jesus in die Synagoge.

Vermutlich seit der Zeit des babylonischen Exils im 6. Jahrhundert vor Christus gibt es diese Versammlungs- und Gebetshäuser: Als ein Großteil der Jerusalemer Oberschicht ins Zweistromland deportiert worden war, hatte sie dort keinen Zugang mehr zum Tempel und mussten ihr religiöses Leben neu organisieren. So entwickelte sich im Judentum eine neue Form des Gottesdienstes, der vor allem aus Schriftlesungen, Gebeten und einer Predigt bestand, und der auch nach dem Ende des Exils und nach dem Wiederaufbau des Tempels fortbestand.

Jesus ist also in der Synagoge und macht, was jedem religionsmündigen Mann seiner Zeit zustand: Er trägt einen Abschnitt aus der Tora vor und predigt – und erregt Bewunderung: „*Die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre*“, heißt es. Der Grund: „*Er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.*“

Auch wenn hier der Konflikt durchscheint, den es zur Entstehungszeit des Evangeliums zwischen der jungen Christengemeinde und ihrer jüdischen Umwelt gab, den Ablösungskämpfen und dem Trennungsschmerz, geht es in der Abgrenzung von den Schriftgelehrten noch um etwas anderes: Viel wichtiger als eine Polemik ist dem Evangelisten die Botschaft: Wenn Jesus spricht, dann spricht Gott. Und wenn er handelt, dann handelt Gott.

Das zeigt sich besonders an der zweiten Szene, die ebenfalls in der Synagoge spielt: Mitten unter den Zuhörenden und Betenden ist ein Mann, der als „*von einem unreinen Geist besessen*“ geschildert wird. Krankheiten und andere Übel galten zur Zeit Jesu und bis in die Neuzeit hinein in vielen Kulturen häufig als von Dämonen ausgelöst. Auch wenn sich mit den Erkenntnissen der modernen Medizin unser Blick auf Krankheit und Gesundheit geändert hat und Dämonen nicht unbedingt zu unserem Weltbild gehören, glaube ich doch, dass auch diese Episode etwas zu sagen hat. Die Kräfte, die Leben behindern oder bedrohen, die Menschen gefangen halten und bedrücken, stehen in krassem Widerspruch zu Gottes befreiendem, erlösendem Handeln. Dies zeigt sich in dem erstaunlichen Ausruf des unreinen Geistes, der erkennt und gewissermaßen auch bekennt, mit wem er es zu tun hat, mit „*Jesus von Nazaret*“, dem „*Heiligen Gottes*“. Er erkennt und bekennt, was die Aufgabe, die Sendung Jesu ist: Das Böse zu überwinden und dem Leben zum Recht zu verhelfen. Mit seinem Kommen – nicht nur in die Synagoge von Kafarnaum, sondern mit seiner gesamten Sendung – macht er deutlich, was von Anfang seine Botschaft ist: „*Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!*“

Mit dem korrekten Benennen durch den Geist ist es nicht getan, und auch die bloße Bewunderung der Anwesenden ist nicht das was Jesus will. Das ganze Evangelium hindurch wird es selbst den Jüngern, den engsten Begleiterinnen und Begleitern Jesu, nicht immer klar sein, mit wem sie es zu tun haben. Sie sind mal begeistert, mal erschüttert, mal irritiert von dem, was Jesus sagt und tut. Erst im Miterleben von Tod und Auferstehung wird ihnen klar, was den Leserinnen und Lesern des Evangeliums von Anfang an bekannt ist: Mit Jesus ist die endgültige Herrschaft Gottes angebrochen. Er will aber keine Bewunderer; keine Fans, die ihm auf seinem Weg zujubeln und sich an seinen Worten und Taten berauschen. Er lädt ein, seinen Weg – und es ist der Weg ans Kreuz – mitzugehen, im Vertrauen darauf, dass Gott im Ende einen neuen Anfang schenkt.

Lied *Fremdlinge sind wir, unterwegs auf Erde*

ES 479

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

- E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen:
Beten wir für alle, die sich in die Nachfolge Jesu rufen lassen:
Beten wir für alle, die Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit tragen
Beten wir für die Einsamen und Kranken, die Traurigen und Verzweifelten:
Beten wir für alle, die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen um Covid-19-
Erkrankte kümmern:
Beten wir für alle Opfer von Krieg und Terror, von Hunger und
Naturkatastrophen:
Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:
Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

- E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.
A Amen.

Lied *Liebe ist nicht nur ein Wort*

ES 517